

rufene Hauskaffe der Aschendorff'schen Buchhandlung übernommen wurden.

Die schwere Bürde der Geschäftslast konnte A. W. Aschendorff nicht auf die jungen Schultern eines Sohnes legen; seine Ehe war nur mit einer Tochter gesegnet, die sich mit dem Professor der Institutionen des Natur- und Völkerrechts der Universität Münster Christoph Aloys Hüffer vermählt hatte. Aber der erste Sohn dieser Ehe, Johann Hermann Hüffer, sollte ein würdiger Nachfolger des Begründers der Aschendorff'schen Buchdruckerei werden. Er erhielt seine buchhändlerische Ausbildung in Augsburg und Leipzig und wurde schon 1804, als sein Großvater einem Schlaganfall erlegen war, erst neunzehnjährig, vor die schwere Aufgabe gestellt, das Geschäft weiterzuführen. Unterstützt von seiner Mutter, einer fröhlichen, feingebildeten Frau, hat er sie glänzend gelöst. In der französischen Okkupationszeit bewährte er sich als eine aufrechte Westfalennatur, die vorübergehende Schädigung seines Betriebs in dieser Zeit wußte er bald wieder wett zu machen.

Er verstand es, Autoren von klangvollem Namen seinem Verlage anzugliedern, wir nennen nur die Namen des Grafen Friedrich Leopold Stolberg, Kellermanns, des Erzbischofs Clemens August von Droste-Bischoffing, Kistemakers. Auch schöngeistige Werke, wie Schindlers Beethovenbiographie und die Gedichte der Annette von Droste-Hülshoff, bringt er heraus; der Unterhaltungsliteratur wendet er ebenfalls sein Interesse zu.

Wie sein Großvater stand auch J. H. Hüffer im öffentlichen Leben an hervorragender Stelle; 1842 wurde er Oberbürgermeister von Münster, 1847 Geheimer Regierungsrat. Hochgeachtet starb er am 12. Januar 1885, nachdem er wenige Tage zuvor die Buchhandlung und Buchdruckerei seinem Sohne Eduard Hüffer übertragen hatte. Auch dieser hat es verstanden, das Geschäft in den alten bewährten Bahnen weiterzuführen und ständig zu erweitern. Das Intelligenzblatt war 1849 eingegangen; deshalb hatte E. Hüffer am 1. Juli 1852 zusammen mit seinem Freunde Ferdinand Zumbrook den Münsterischen Anzeiger begründet. Seit 1855 erschien in seinem Verlage die bekannte Zeitschrift »Natur und Offenbarung«, die bis Ende 1910 bestanden hat und 56 Jahressbände umfaßt. Als Eduard Hüffer, der ebenfalls im öffentlichen Leben Münsters eine hervorragende Stellung eingenommen hat, 1899 im Alter von 87 Jahren die Augen schloß, übernahmen seine beiden Söhne Friedrich und Anton Hüffer sein Erbe.

Auf Grund der Bestände des Lagers; früherer Kataloge und älterer Bibliographien der Literatur Westfalens hat Dr. phil. Eduard Hüffer das Verlagsverzeichnis der Aschendorff'schen Presse in diesen 150 Jahren aufs sorgfältigste zusammengestellt. Einige der Verlagswerke sind im vorstehenden schon erwähnt. Neben dem theologischen Verlag ist mit der Zeit, besonders unter J. H. Hüffer, ein bedeutender Schulbuchverlag getreten. Der Gesamtverlag umfaßt heute Zeitungen und Zeitschriften; Theologie, Philosophie, Naturwissenschaft, Sprachwissenschaft, Erziehungswesen; Geschichte, Biographien, Literaturgeschichte; Rechts-, Staats- und Sozialwissenschaft; Religiöse Literatur, Erbauungs-, Gebet- und Kirchengesangbücher, Predigtliteratur; Schulbücher; Unterhaltungsliteratur; Vermischtes.

Auch der Münsterische Anzeiger, der im Verlag der Aschendorff'schen Buchdruckerei erscheint und am 1. Juli sein sechzigstes Jubiläum feiern konnte, wollte unter den Gratulanten nicht fehlen. Er hat eine zwanzig Seiten starke, nur Text umfassende Festnummer herausgegeben, die in 24 Beiträgen aus berufenen Federn ein Bild der Entwicklung der verschiedensten Seiten im Leben Münsters und des Münsterlandes gibt. Einige, die für den Buchhändler wie für den Historiker von Bedeutung sind, seien hier genannt: Dr. Castelle, Aus der Geschichte der Aschendorff'schen Presse. Dr. d'Elster, Vom Zeitungswesen in alter Zeit. Dr. Supperb, Münster im Siebenjährigen Kriege. Universitätsprofessor Dr. Georg Erler, Die Entwicklung der Stadt Münster in den letzten 150 Jahren. Dr. Schönhoff, Das Weichbild Münsters und seine Gemarkung. Dr. Hessler, Die Lage des münsterländischen Bauernaufstandes vor 150 Jahren. J. J. van Deinsse, Münsterland — Holland. Andere Beiträge beschäftigen sich mit kunsthistorischen und literarhistorischen (Annette von Droste, Der Kreis der Fürstin Galligin) Fragen. Der Rest behandelt Interna der Stadt Münster (Handwerk, Vereine usw.).

Wöge der Firma Aschendorff eine ebenso gedeihliche weitere Entwicklung blühen, wie sie sie heute aufweisen kann!

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 79. Jahrgang.

Kleine Mitteilungen.

Ein neuer Normalverlagsvertrag. — Zu dem in Nr. 214 unter diesem Titel veröffentlichten Artikel des Herrn Dr. Franz Ledermann teilt uns der Schutzverband deutscher Schriftsteller in Berlin mit, »daß der von ihm herausgegebene Normalvertrag jedem Verleger auf Verlangen kostenlos übersandt wird. Dagegen erhalten Schriftsteller, die dem Verbands nicht angehören, das Formular nur gegen Zahlung von 2 M. Es wird also nach wie vor dabei bleiben müssen, daß die Rezensionsexemplare gratis abzugeben sind. Dagegen wird es den Schutzverband freuen, wenn recht viele Verleger den Normalvertrag nicht nur als Rezensionsexemplar annehmen, sondern auch zu seiner Erfüllung das ihre beitragen würden.«

Wenn es »nach wie vor« dabei bleiben muß, daß Rezensionsexemplare gratis abzugeben sind — und wir haben nichts dagegen, sofern der Leistung eine Gegenleistung folgt —, so fehlt es doch »nach wie vor« an einem Grunde für die unterschiedliche Behandlung unseres Referenten, der in doppelter Eigenschaft — als Kritiker und als Verlagsbuchhändler — Anspruch auf die unentgeltliche Überweisung eines Exemplars hatte. Wichtiger indes als die Erörterung darüber, wäre eine Stellungnahme des Schutzverbands zu den Ausführungen Dr. L.'s über den Normalvertrag, da von einer »Erfüllung« doch erst nach vorausgegangener Verständigung über die umstrittenen Punkte gesprochen werden kann, und auch die »Vereinigung schönwissenschaftlicher Verleger«, die gleichfalls einen Verlagsvertragsentwurf vorbereitet, gehört zu werden verdient.

Buchhändler-Lehranstalt. — Nach den in den Vorjahren gemachten Erfahrungen sollen auch in diesem Jahre der Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig Fortbildungskurse angegliedert werden, die die Erweiterung und Vertiefung der beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten der Buchhandlungsgehilfschaft bezwecken, doch ist auch allen anderen Interessenten die Teilnahme daran gestattet. Sie beginnen Montag, den 7. Oktober, dauern bis Mitte März nächsten Jahres und werden in den Abendstunden von 7/9 bis 10 Uhr abgehalten. Falls sich eine genügende Teilnehmerzahl findet, sind Vorlesungen und Übungen in folgenden Fächern vorgesehen: Gesezeskunde, Volkswirtschaftslehre, doppelte Buchhaltung, Buchgewerbekunde, Französisch für Fortgeschrittenere, deutsche Literatur der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart, Stenographie a) für Anfänger, b) für Fortgeschrittenere und Musikgeschichte. Die Anmeldungen werden Sonntag, den 29. September, von 11/11 bis 12 Uhr, am 30. September und am 1., 2., 3., 4. und 5. Oktober abends von 8/8 bis 9/9 Uhr, sowie Sonntag, den 6. Oktober, von 11/11 bis 12 Uhr im Lehrzimmer der Buchhändler-Lehranstalt (neues Schulgebäude, Platostr. 1a, Zimmer 2) entgegengenommen. Montag, den 7. Oktober, abends 8/8 Uhr findet eine Vorbesprechung statt, zu der sämtliche Teilnehmer zu erscheinen haben. Das von den Teilnehmern auf die Dauer des ganzen Kurses für jede Vorlesung und Übung zu erhebende Honorar beträgt nur 5 Mark; es wird an den ersten Abenden nach Beginn der Kurse in ungeteilter Summe durch die Geschäftsstelle des Vereins der Buchhändler eingezogen werden.

Da die angezeigten Kurse außerordentlich segensreich wirken, wie zahlreiche Zuschriften früherer Teilnehmer beweisen, und da in anderen Städten die Gehilfen derartige Bildungsmöglichkeiten unter bedeutenden Opfern erst austreiben, ist dringend zu wünschen, daß die in Leipzig bestehenden Fortbildungskurse im Interesse der buchhändlerischen Gehilfschaft auch die erforderliche Unterstützung finden, damit sie zu einer dauernden Einrichtung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig und seiner Lehranstalt werden. Prospekte können beim Direktor der Anstalt, Herrn Dr. Curt Frenzel, in gewünschter Anzahl entnommen werden.

Namen berühmter Persönlichkeiten als Warenzeichen. (Nachdruck verboten.) — Eine Hamburger Zigarrenfabrik hatte als Warenzeichen die Worte »Bürgermeister Dr. Burchard Magnifizenz« angemeldet. Das Patentamt verlangte eine schriftliche Genehmigung des Namensträgers. Die Anmelderin erwiderte, daß der Bürgermeister durch seinen vortragenden Rat seine Einwilligung erklärt habe. Die Abteilung für Warenzeichen erklärte sich hiermit nicht zufrieden und verlangte eine von dem Namensträger selbst unterzeichnete Einwilligung. Als eine solche nicht beigebracht wurde, wies die Abteilungs II die Anmeldung zurück.